

# KRAUT UN RIEWE

Zeitung der Griesheimer Grünen



nr.1

- Startbahn West
- Winter ohne Salz
- Kinderspielplätze
- 8 Mon. im Stadtparlament

# Liebe Griesheimer!

NEIN, Sie brauchen nichts zu fürchten:

- Der nächste Sonntag ist kein Wahlsonntag -

Wenn Sie trotzdem diese Zeitung in Ihrem Briefkasten vorfinden, so hat dies einen anderen Grund: Wir, die GRÜNEN in Griesheim, möchten Sie auf diesem Wege über unsere Arbeit im Stadtparlament und über weitere Themen, die uns beschäftigen, informieren.

Wir werden versuchen, diese Zeitung in regelmäßigen Abständen herauszubringen.

Wenn sie Ihnen gefällt oder wenn Sie etwas kritisieren möchten, schreiben Sie uns oder kommen Sie zu unseren öffentlichen Veranstaltungen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Die Redaktion

## Startbahn West

Das Volksbegehren ist nicht verfassungswidrig! Dies stellte der Hessische Städte- und Gemeindetag ganz eindeutig fest. Ob der Gesetzentwurf zum Volksbegehren zulässig ist, darüber entscheidet derzeit der Staatsgerichtshof, und ein Urteil ist noch nicht gefällt.

Es gab viel Wirbel in der letzten Zeit. Diskutiert wurde ausgiebig über Gewalt und Gewaltfreiheit. Das eigentliche Problem "Startbahn West" ist dabei etwas in den Hintergrund geraten. Um den wachsenden erbitterten und verzweifelten Widerstand gegen dieses Großprojekt zu verstehen ist es aber wichtig, die Gründe des Protests zu kennen, z.B.:

- In dem 10jährigen Verwaltungsgerichtsverfahren wurde die ökologische Problematik nur ganz am Rande behandelt.

- Bei der geringen Kapazitätssteigerung (6-10%), den zurückgehenden Wachstumsraten des Luftverkehrs, den hohen Kosten und Gebührenerhöhungen wird es keine Arbeitsplätze auf Dauer geben.
- 87% der Fluglotsen und Flugdatenbearbeiter der Flugsicherungs-Regionalstelle Ffm meinen, daß die verkehrstechnischen Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft sind.

Auf Antrag der GRÜNEN hat auch die Griesheimer Stadtverordnetenversammlung am 5.11. die Landesregierung dazu aufgefordert, alle Bau- und Rodungsmaßnahmen zu unterlassen und polizeiliche Aktionen bis zum Abschluß des Volksbegehrens/Volksentscheids einzustellen. Gleichzeitig wurden alle Verantwortlichen aufgerufen, die Entscheidung über den Bau der Startbahn aufgrund der veränderten wirtschaftlichen und ökologischen Erkenntnisse, sowie des wachsenden Widerstandes in der Bevölkerung zu überprüfen.

Ines Einsporn

# Winter ohne Salz?

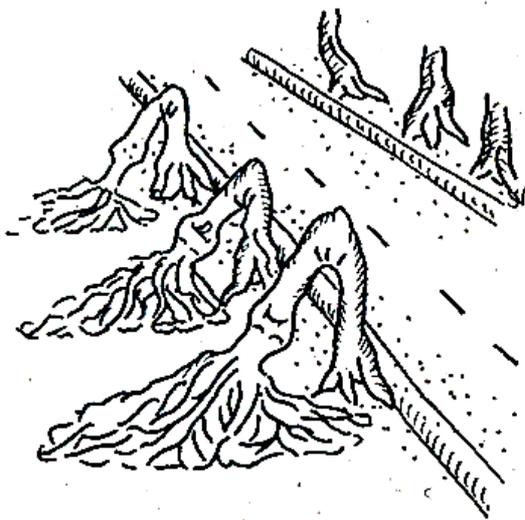
Ohne Salz knallt's - so konnte man in der Vergangenheit immer wieder hören, wenn es um die Streuung von winterlichen Straßen ging. Bedenkenlos wurde so Jahr für Jahr immer mehr Streusalz auf die Straßen gebracht.

Dies führte sogar so weit, daß Straßen "vorsorglich" mit Salz gestreut wurden, auch wenn nur der Verdacht auf Schnee- oder Eisglätte bestand.

Nutznießer ist zumeinen die Salzindustrie, die ihren Umsatz in den vergangenen 20 Jahren auf das 10-fache steigern konnte; zum anderen die Autoindustrie, die am Rost verdient.

Die vielen tausend Tonnen Salz auf unseren Straßen und Wegen können jedoch nicht ohne Folgen bleiben, sowohl für die Pflanzen und Bäume als auch für das Grundwasser.

Naturschutzverbände und das Umweltbundesamt haben immer wieder auf die bedrohlichen Auswirkungen des Salzstreuens hingewiesen.



So sind z.B. in West-Berlin 12000 Bäume durch Salz geschädigt und 46000 ernsthaft gefährdet.

Nach z.T. heftigen Diskussionen in Regierung, Verwaltungen, Ver-

bänden und in der Öffentlichkeit, in denen immer wieder die angebliche Sicherheit des Straßenverkehrs Vorrang vor dem Umweltschutz erhalten hat, haben in der Zwi-schnezeit jedoch Versuche gezeigt, daß der Verzicht auf Streusalz durchaus nicht zu höheren Unfallzahlen führt.

Ermutigt durch diese Versuche sollen im kommenden Winter nun auch mehrere Kreisstraßen des Landkreises Darmstadt-Dieburg salzfrei bleiben. Das Streukonzept geht dabei sogar soweit, nur zu räumen, auf Sand und Splitt jedoch zu verzichten.

Ein Antrag der GRÜNEN im Griesheimer Parlament, auf Salz in Griesheim zu verzichten und statt dessen zu räumen und mit abstumpfenden Mitteln zu streuen, wurde von der CDU und der SPD kurzerhand abgelehnt mit dem Hinweis auf die Verantwortung für den Autofahrer.

Es stellt sich da die Frage, ob die Stadtväter von Berlin, aber auch der Landkreis Darmstadt-Dieburg, mit ihren neuen Streuverfahren unverantwortlich handeln?

Die Straßenverkehrsordnung jedenfalls schreibt die Verwendung von Streusalz nicht vor!

Auch zu einer Aufstellung von Vorratsbehältern mit Sand und Splitt an mehreren Stellen des Stadtgebietes wird es nach Ablehnung dieses Antrages nun nicht kommen.

Es bleibt zu hoffen, daß die Griesheimer Hausbesitzer im eigenen Interesse auch ohne amtliche Vorschrift auf Streusalz verzichten und statt dessen kleine Vorräte an Sand und Splitt für den Schnee auf Ihren Bürgersteigen bereithalten.

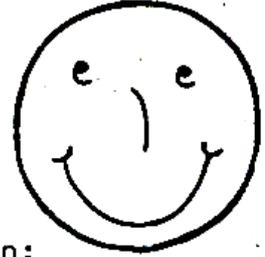
ES WÄRE SCHLIESSLICH NICHT DAS ERSTE MAL, DASS BÜRGER IHREN POLITISCHEN VERTRETERN IM PARLAMENT EIN GUTES VORBILD SIND!

Bernd Lochschmidt

# Kinderspielplätze in Griesheim

Was können Griesheimer Kinder mit 'ihren Spielplätzen' anfangen?

Dieser Frage sind Stefanie (10 J.), Tobias (8 J.) und Bernhard Meyer (35 J.) nachgegangen. Die wichtigsten Erkenntnisse ihrer Untersuchung der Kinderspielplätze und Wohn-Spielstraßen in Griesheim wollen wir hier nennen:



1. Alle Spielplätze machen den Eindruck, daß sie nicht regelmäßig kontrolliert und gepflegt werden. Keine der Beschädigungen oder Materialfehler sind erst vor kurzem entstanden.

2. Überall wo vor Jahren aus Kostensparnisgründen unbehandeltes Holz verwendet wurde, ist dieses jetzt morsch. Das von der Industrie angebotene "vakuumkesseldruckimprägnierte" Holz ist auf Dauer pflegeleichter und preiswerter.

3. Auch bei Metallgeräten gibt es Qualitätsunterschiede und auch sie müßten gepflegt werden. Sie passen nicht in jede Umgebung.

4. Keiner der Spielplätze läßt erkennen, daß spielpädagogische Erkenntnisse über Spielfunktionen, Spielbereiche und Spielbahnen berücksichtigt wurden. Es fällt die geringe und einseitige Ausstattung der Plätze auf.

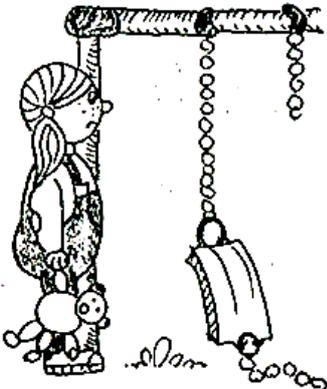
5. In den Wohn-Spielstraßen wurde bisher nur der ruhende Verkehr neu geordnet, der fließende Verkehr nicht verlangsamt. Insofern ist die Abbildung eines spielenden Kindes auf dem Verkehrsschild trügerisch.

6. Indem Griesheim kontinuierlich wächst, rücken Felder, Wiesen und Wälder, also natürliche Spielflächen, immer weiter weg. Auch wird die Anzahl unbebauter Flächen ständig geringer.

Das Spielen der Kinder im öffentlichen Raum in Griesheim wird zunehmend zum Problem. Bestehende Spielplätze sind kaum ohne Mängel und gemessen am Bedarf muß ebenfalls ein Mangel festgestellt werden.

Zur Behebung von Mängeln und Mangelerscheinungen in Griesheim müssen deshalb folgende Grundforderungen gestellt werden:

- Regelmäßige Wartung aller Spielanlagen
- Reparatur, Ergänzung und Neuordnung aller Spielanlagen unter spielpädagogischen und sicherheitstechnischen Gesichtspunkten
- Ermöglichung von Kinderspiel in bestehenden Wohn-Spielstraßen
- Zuteilung weiterer Spielflächen, vor allem im Zentrumsbereich, auf unbebauten Grundstücken und durch weitere Wohn-Spielstraßen



Die Abstimmung von Kindern mit den Füßen, die den unattraktiven Plätzen fernbleiben oder von besorgten Eltern wegen der Gefahren ferngehalten werden, sollte ernst genommen werden. Sicherlich können Arbeiten der entsprechenden Verwaltungsbeörden und der politischen Gremien weiterhelfen. Aber es ist genauso zu bedenken, daß Kinder an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden.

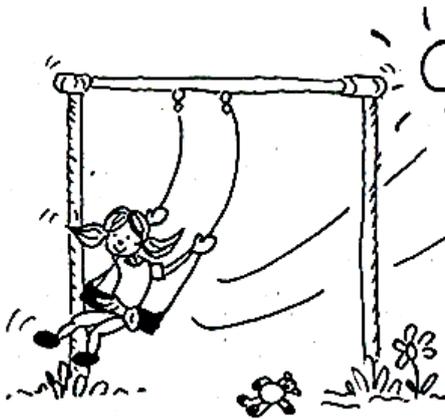
- ES GIBT KEINE BESSEREN SPIELEXPERTEN ALS KINDER SELBST -

Das Thema "Kind und Spiel" kann behandelt werden durch:

- öffentliche Ausschreibungen
- Behandlung im Schulunterricht
- Kinderkonferenzen in Ortsteilen
- Lokaltermine

Positive Erfahrungen aus der Bundesrepublik liegen vor und sind auch in der Literatur nachlesbar.

WIR WÜNSCHEN UNS EIN GRIESHEIM, IN DEM ALLE SAGEN: SPIELEN ERWÜNSCHT!



Liebe Kinder!

Wenn Euch auf Euren Spielplätzen  
irgendetwas nicht gefällt, dann  
schreibt uns!

Stefanie Meyer, 10 Jahre, hat folgendes geschrieben:

"In Griesheim gibt es sieben Spielplätze. Die meisten sind zwischen den Häusern, nur einer befindet sich im Wald. Eigentlich sollen dort die Kinder spielen können. Aber das ist kaum möglich, weil auf ihm die Metallgeräte rostig sind oder die Holzgeräte morsch. Auf vielen Plätzen bilden sich nach dem Regen große Pfützen, die lange stehen bleiben. Auch bei Sonnenschein kann man dann nicht schaukeln, rutschen und klettern. Anscheinend kümmert sich keiner mehr um die Spielplätze, wenn sie gebaut sind. Das kann man auch am Hundedreck sehen, der überall liegt. Wie gesagt, nur der Waldspielplatz wird gepflegt. Außerdem gibt es auf den anderen Spielplätzen keine große Auswahl an Spielgeräten. Man kann nur klettern und im Sand buddeln, manchmal auch rutschen.

Was ist zu tun? Alle Spielplätze müssen regelmäßig kontrolliert und gepflegt werden. Das Angebot an Spielgeräten muß überprüft und verbessert werden. Dazu sollte man die Kinder in der Umgebung des jeweiligen Spielplatzes fragen.

Wir wissen am besten mit Spielplätzen Bescheid, aber keiner fragt uns!"

# Acht Monate im Stadtparlament

Selbst für regelmäßige Besucher der Stadtverordnetenversammlungen ist es recht schwierig nachzuvollziehen, was denn nun die einzelnen Fraktionen tatsächlich geleistet haben. Oft ist nach der Behandlung eines Antrages in der Stadtverordnetenversammlung von seinem weiteren Werdegang nichts mehr zu erfahren.

Daher hier eine kurze Zusammenfassung der parlamentarischen Arbeit der GRÜNEN:

Seit der Kommunalwahl im März '81 gab es 7 Stadtverordnetenversammlungen, wovon die 1. als Gründungsversammlung sich nur mit organisatorischen Dingen beschäftigt hat. In den folgenden 6 Versammlungen brachten die GRÜNEN insgesamt 14 Anträge ein, darunter 5 zur Startbahn West (Nr. 1, 4, 5, 12, 14). Die übrigen Anträge befassten sich mit folgenden Themen:

## Nr. 2 Umbenennung des Ausschusses für Stadtplanung (7.5.81)

Auch die SPD-Fraktion wollte diesen Ausschuß in "Ausschuß für Stadtplanung und Umweltfragen" umbenennen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

## Nr. 3 Kostenlose Energieberatungsstelle für Griesheimer Bürger (7.5.81)

Der Antrag wurde in den Finanzausschuß überwiesen. Der Magistrat entzog sich seiner Aufgabe, mehrere Möglichkeiten vorzuschlagen. Sein einziger Vorschlag, einmal wöchentlich eine Fachkraft tätig

werden zu lassen, wurde vom Ausschuß übernommen und der Stadtverordnetenversammlungen trotz unserer Bedenken eine Probezeit von nur 3 Monaten vorgeschlagen. Am 27.8. entschied das Stadtparlament im Sinne dieses Vorschlages.

Seit 1.10. nimmt Dipl.-Ing. Frau Kanka diese Aufgabe wahr. Die so notwendige Einrichtung wurde den Griesheimern lediglich durch zwei winzige Hinweise im Griesheimer Anzeiger, sowie den öffentlichen Bekanntmachungen vorgestellt. So ist es leider kein Wunder, daß Frau Kanka bis jetzt nur sehr wenige Beratungen durchführen konnte, da vermutlich die meisten Griesheimer von dieser Einrichtung noch gar nichts wissen. Es wäre daher ein großer Fehler, am 31.12.81 die Probezeit für gescheitert zu erklären. Wir hoffen außerdem, daß die derart spärliche Information der Bevölkerung nicht etwa absichtlich erfolgt, um dieses Projekt sterben zu lassen.

## Nr. 6 Teilnahme am Erörterungstermin und Ablehnung von Biblis Block C (11.6.81)

Durch Anregung der GRÜNEN hatte die Stadt Griesheim bereits im April schriftliche Einwendungen gegen Block C erhoben. Sie wurde beim Erörterungstermin auch vom Magistrat dort vertreten. Am 11.6. konnte sich die Stadtverordnetenversammlung noch nicht entschließen, Block C abzulehnen. Am 27.8. brachte die SPD einen Antrag ein, Block C beim gegenwärtigen Stand der Planung abzulehnen.

Der parlamentarischen Initiative zur Erhaltung und Schaffung von zusätzlichen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere wollen wir eine praktische folgen lassen: wir bitten den Magistrat der Stadt Griesheim zu prüfen, ob uns ein städtisches Grundstück zur Verfügung gestellt werden kann.

Auf diesem Gelände möchten wir ein Feldgehölz anlegen und betreuen, zur Bereicherung des teilweise sehr monotonen Landschaftsbildes rund um Griesheim.

Bis heute, 3 Monate danach haben wir noch immer keine Beantwortung unserer Anfrage.



Dem konnten die GRÜNEN, deren grundsätzliche Ablehnung der Kernenergie ja bekannt ist, wiederum nicht zustimmen.

Nr.13

Ablehnung von Biblis Block C  
(5.11.81)

Am 5.11. beantragten die GRÜNEN die Ablehnung von Block C (ohne Vorbehalte). Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der CDU angenommen.



Nr.7

Energiestudie (11.6.81)

Der Antrag auf Erstellung einer Studie, die in Griesheim u.a. Möglichkeiten zu gravierender Energieeinsparung aufzeigen soll, wurde ohne Aussprache im Parlament dem Ausschuß für Stadtplanung und Umweltfragen zur Beratung überwiesen. Bisher ist keine inhaltliche Beratung erfolgt. Es sollen Referenten zu diesem Thema zu einer der nächsten (öffentlichen) Ausschußsitzungen eingeladen werden.

Nr.8

Landschaftsplan (11.6.81)

Ein Landschaftsplan legt die Nutzung in un bebauten Gemeindeflächen fest. Ein guter Landschaftsplan ist also auch Grundlage dafür, lebensnotwendige ökologische Gebiete gesetzlich zu erhalten oder gar neu zu schaffen.

Unser Antrag auf Erstellung eines Landschaftsplans wurde ebenfalls an den zuständigen Ausschuß überwiesen. Auch hier sollen demnächst Referenten gehört werden.

Immerhin wurde am 1.10. die Aufstellung eines Landschaftsplans grundsätzlich beschlossen. Die inhaltliche Ausgestaltung ist jedoch nach wie vor nicht beraten.

Nr.9

Änderung der Hauptsatzung  
(11.6.81)

In den Kommissionen sollen nach Ansicht der GRÜNEN Einwohner (d.h. alle Griesheimer) und nicht nur Bürger (d.h. wahlberechtigte Griesheimer) mitarbeiten dürfen, wenn sie sachkundig sind. Die Hessische Gemeindeordnung sieht dies so vor.

Die Mehrzahl der Stadtverordneten der beiden großen Fraktionen möchte jedoch Griesheimer mit 2. Wohnsitz, ausländische und jugendliche Griesheimer nicht mitarbeiten lassen und lehnte deshalb den Antrag der GRÜNEN am 27.8. ab. Die GRÜNEN haben inzwischen die Kommunalaufsicht angerufen, um diesen nach ihrer Meinung rechtswidrigen Beschluß überprüfen zu lassen.

Nr.10

Verzicht auf Streusalz (1.10.81)

Dieser Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt. (Siehe auch Artikel S.2 in dieser Zeitung)

Nr.11

Anschaffung einer Häckselmaschine  
(1.10.81)

Auch dieser Antrag, der den Griesheimern ermöglichen sollte, Platz in der Mülltonne zu sparen und ihre groben Gartenabfälle so zerkleinern zu lassen, daß sie sie kompostieren können, wurde mehrheitlich abgelehnt.



Man sieht, es ist durch die Anträge der GRÜNEN einiges in Griesheim in Bewegung geraten. Es liegt jedoch, bedingt durch die Mehrheitsverhältnisse, bei den großen Fraktionen und teilweise beim Magistrat, ob diese vernünftigen und wichtigen, z.T. zukunftsweisenden Vorhaben zügig realisiert werden.

Daß man solche Vorhaben auch durch Verschleppungsaktionen totmachen könnte, haben wir inzwischen gelernt. Wir werden versuchen, dies durch Zähigkeit und Hartnäckigkeit zu verhindern.

Ines Hoffmann-Duyster



## TREFFPUNKTE:

Die Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung trifft sich mittwochs um 20 Uhr im "Donauschwabenhof".

Dienstags: 19 Uhr öffentliche Fraktionssitzung der GRÜNEN in der Hegelsberghalle  
ab ca. 21 Uhr Stammtisch in der Gaststätte "Zu den Zwei Bären" in der Darmstädter Str. 17

Mittwochs: jeden 1. Mittwoch im Monat Vollversammlung in der Hegelsberghalle

## Mittwoch 16.12.81

Die Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung veranstaltet einen INFORMATIONSENABEND mit Prof. Dr. Denk und Henner Gonnermann

im "Donauschwabenhof".

KRABELSTUBE  
sucht geeignete  
Räumlichkeiten und  
weitere Kinder und Er-  
wachsene, die Interes-  
se an einer solchen  
Einrichtung haben.

Tel. 79178

Übrigens...

Frohe Weihnachten



**DIE GRÜNEN**  
Ortsverband Griesheim

Redaktionsanschrift: Peter A. Müller-Gräff, Pfützenstr. 33  
6103 Griesheim, Tel. 77719

Redaktionsmitglieder: Ulrich Harth, Gertrud Feith,  
Peter A. Müller-Gräff

Grafik: Sabine Nothnagel